Karl Schönherr

Kindertragödie

in drei Akten

Kindertragödie

In drei Akten von

Karl Schönherr

Kindertragödie

In drei Akten von

Karl Schönherr



Neuntes bis dreizehntes Tausend

Leipzig / Verlag von L. Staackmann



Den Bühnen gegenüber Manuskript.
Übersetzungsrecht für alle Sprachen vorbehalten.
Das Aufführungsrecht ist nur durch den Verlag
L. Staackmann in Leipzig, Täubchenweg 19/21,
Abteilung Bühnenvertrieb, zu erwerben.

Personen:

Der ältere Bruder
Der jüngere Bruder
Die Schwester



Erster Akt.

Einfache Jägerstube mit Eingangstür, einem Erkerfenster und Türen rechts und links. Das Fenster gewährt die Aussicht auf eine Waldblöße und ferngelegene Dorfhäuser. Die Türen rechts und links sind in der oberen Hälfte mit Milchglas gefenstert. Beim gemauerten Ofen in der Ecke führt eine gerade, primitive Holzstiege nach oben, wo im Oberboden eine viereckige Lücke mit Falltür eingelassen ist. Die Abendsonne scheint in die Stube.

Der ältere Bruder

18jährig, nach Jägerart gekleidet, grau mit verschossenem Grün, Hirschfänger an der Seite, das Hütel mit Dachsbärtchen neben sich, sitzt im hintersten Winkel der Stube. Er hat die Ellbogen auf die Knie gestemmt und den Kopf in die Hände. Stiert vor sich hin.

Die Schwester

fünfzehn, ebenso grau mit verschossenem Grün gekleidet, kommt etwas erhitzt durch die Eingangstür. Stellt ihr Körbchen fort und steht nachdenklich.

Der ältere Bruder

nach einer Pause aus dem Winkel

Wo kommst her?

Die Schwester fährt zusammen

Bin i jetz erschrockn. Alleweil hockst in die Winkl umeinand.

Der ältere Bruder
hat sich erhoben und kommt näher. Mustert sie
Was bist denn so rot?

Die Schwester
I? Wendet sich ab.

Der ältere Bruder
Ja, du. Faßt sie und wendet ihr Gesicht seinen Augen zu.

Die Schwester
Ah was. Wenn er einem überall abpaßt.

Der ältere Bruder
Wer?

Die Schwester
Jungmüllers Bue, der Eduard.

Der ältere Bruder
Was will er denn? Der Eduard.

Die Schwester
Er redt in einfort so Sachn.

Der ältere Bruder
Was für Sachn?

Die Schwester achselzuckend
So halt. Dann einen Anlauf nehmend Abbußeln will er mi.

Der ältere Bruder

Und du?

Die Schwester rasch

Meinst, i laß mi? I han ihm an Stoß gebn, daß er zruggtorkelt ist.

Der ältere Bruder

Guet so. Dann sich besinnend Jetz mueß i aber gschwind Vaters Schrotflintn putzn, sonst schimpft er, wenn er heimkommt. Zieht den Rock aus und die Hemdärmel herauf, legt sich auf einem kleinen Tischchen beim Erkerfenster Utensilien zurecht und schickt sich an Vaters Gewehr zu putzen.

Die Schwester

Du, wie alt ist jetz unser Muetter?

Der ältere Bruder
sieht sie wie erstaunt an

I mein, sechs- oder siebnunddreißg. Warum fragst?

Die Schwester

Weißt, heut habn sie mich beim Kramer gefragt, wie s der schönen Waldfrau geht. Der Bruder wendet rasch, erregt das Gesicht nach ihr Zuerst han i nit gewußt, wen sie meinen; nacher habn sie gsagt, sie meinen die Muetter. Der Bruder nimmt nachdenklich wieder die Arbeit auf, während sich die Schwester verschämt kokett das Haar zurechtstreicht Der Vater sagt immer, i schau ihr gleich. Ists wahr?

Der ältere Bruder
antwortet nicht und sieht nicht von der Arbeit auf. Etwas mißtrauisch die Schwester mit einem flüchtigen Blick streifend

Aber i han di schon ein paarmal mit ihm beinand stehn und lachn sehn.

Die Schwester verdutzt

Mit wem?

Der ältere Bruder

Jungmüllers Bue mein i.

Die Schwester ärgerlich lachend

Jetz ist der alleweil no beim Eduard. Spitzig Lachn wird man wohl noch dürfn, oder nit? Sehr entschieden Aber Unrechts werd i nie etwes tuen. Dös wird von mier niemend erlebn.

Der ältere Bruder beruhigt

Nacher ist s ja guet. Umwickelt den Putzstock mit Werg und beginnt damit den Büchsenlauf auszuwischen.

Die Schwester
auf ihn zu. Energisch

Jetz sagst mier aber eimal, was mit dier ist.

Der ältere Bruder
ohne die Arbeit zu unterbrechen

Was soll mit mier sein?

Die Schwester

Geh, stell dich nit so. Gehst von ein Winkl zum andern und laßt den Kopf hängen.

Der ältere Bruder
wischt eifrig den Gewehrlauf

I laß kein Kopf hängen. I putz Vaters Gwehr.

Die Schwester nicht überzeugt

Geh, geh, du hast was.

Der ältere Bruder trocken

Ja, an Hunger. Dann Geh in die Kuchl, frag die Muetter, wie weit s mit dem Essn ist.

Die Schwester
plötzlich unnatürlich heftig

I geh nit außer. Geh dier selber.

Der ältere Bruder nervös auffahrend

Schrei mich nit so an. Faßt sich gleich Liesl, sag, was hast denn? Will ihr die Schürze vom Gesicht ziehen, da sie leise zu weinen beginnt.

Die Schwester

Mir ist jetz oft so schwar.

Der ältere Bruder

Warum.

Die Schwester

Weiß nit.

Der jüngere Bruder

schmaler, aufgeschossener, kränklicher Junge von sechzehn — mit großen, träumerisch-trotzigen Augen. Gekleidet wie die Geschwister. Trägt einen Wollschal um den Hals. Kommt ohne Hut, erregt durch die Eingangstüre. Bleibt nahe der Tür stehn und starrt wie lauernd vor sich hin

Jetz kenn i mich bald nimmer aus.

Die Schwester lachend zu ihm

Daß du eimal nit in der Kuchl bist, wenn die Muetter kocht?

Der jüngere Bruder

als sagte er etwas schwer Glaubliches

Grad hat sie mich außergschafft.

Die Schwester aufrichtig verwundert

Was? Dich? Die Muetter? Aber geh. Die kann do kein Teig auswalzn, wenn sie dich nit beim Nudlbrett stehn hat.

Der jüngere Bruder

starrt vor sich hin

Auf einmal bin i ihr überall im Weg: Gester, wie s zum Schlafngehn ist, hat sie beim Fenster a Kerzn anzundn. Frag i, warum sie dös tuet. Sagt sie: „Dem liebn Gott zu Ehrn, daß er di bald wieder

gsund werden laßt. So, und jetz geh schlafn." Gekränkt Und weil i nit gschwind gangen bin, hat sie aufgstampft mit n Fueß.

Die Schwester
nachdenklich vor sich hin

Dös ist aber spassig.

Der ältere Bruder
der eben den Gewehrlauf durch die Fensterlichte hält und durch ihn durchsieht, rasch den Lauf absetzend

Was soll da spassig sein? Beginnt wieder den Lauf mit dem Wischstock durchzuwischen Nimmer länger verpimpeln und verzartln will sie so an großen Lackl. Dös ist alls.

Der jüngere Bruder empfindlich

Wer ist verzartlt?

Die Schwester ärgerlich lachend

Da tät i noch lang fragn. Wenn dier a Wind im Bauch umgeht, ist sie schon mit ein Stückl Zucker da und an Balsam drauf.

Der jüngere Bruder

Bist mier neidig, ha? Weil du s bei ihr nit so guet hast.

Die Schwester

O je, tue dier nix an. I hans ja auch ganz guet. Händereibend, ostentativ Und erst beim Vater. Grad heut

zu Mittag hat er wieder gsagt: „Die Liesl ist halt mei Herzkäferle.“ Und hat mier fünf Minuten lang die Wangen tatschlt.

Der ältere Bruder während der Arbeit trocken,

Hast auf die Uhr gschaut?

Der jüngere Bruder verächtlich gegen das Mädel

Du, mit dein Pantofflholn und Pfeifnanzündn. Schliefst ihm ja völlig in Hosnsack eini.

Die Schwester kurzschnappig

Und du der Muetter in Kittlsack. Dann ostentativ Ja, beim Vater guet einglegt sein, dös ist nit so leicht. Der läßt sich nit so um den Daumen drahn. Weißt ja, was der Pfarrer gsagt hat: Gezwungen hochdeutsch „Eur Vater hat so einen schönen, strengen Petruskopf.“

Der jüngere Bruder achselzuckend

Aber schon grau.

Die Schwester

O du Narr. Dös ist ja eben das Nette. Sonst waars ja kein Petruskopf.

Der jüngere Bruder abwinkend

Ghört schon dier. Dann erbost Aber gelt, was er von der Muetter gsagt hat, dös möchst unterschlagn.

Die Schwester kurz schnippisch

Dös hab i nimmer ghört. Wendet sich ab, hält sich, während der Bruder das Folgende spricht, die Ohren zu und geht summend in der Stube um.

Der jüngere Bruder

ihr nach, laut in die Ohren schreiend

Der Mutter fehlt nur das goldene Krönl auf ihre schwarzen Haarzöpf . . . . .

Die Schwester

sich die Ohren zuhaltend und sich immer von ihm entfernend

J hör nix. J hör nix.

Der jüngere Bruder

ihr nach, laut in die Ohren

. . . . sonst wär sie grad so schön, wie die Muttergottes auf dem Hochaltar.

Die Schwester

wendet sich rasch nach ihm herum. Schnippisch

Wie unser Altarbild, hat er gsagt.

Der jüngere Bruder triumphierend

J han gmeint, du hast nit ghört?

Die Schwester

ärgerlich, da sie sich ertappt sieht

Geh sei still, du Muetterbübl. Wendet ihm den Rücken.

Der jüngere Bruder

Was bist denn nacher du? Halt a Vatermadl.

Die Schwester

auf den ältern Bruder zu

Du, Hans. Vor drei Wochn — weißt no, wie mit dem Kopf nach dem jüngeren Bruder deutend er in n Bach gfallen ist; und unser neuer Forstghilf der ältere Bruder beißt sich auf die Lippe hat ihn außer — wie sie da getan hat: „Mei Büebl, mein Franzl, weil ihn nur wieder hab." In lachendem Spott Und abdruckt und abgschleckt. Hast gmeint, jetz und jetz beißt sie an Brockn von ihm ab. Und dem Forstghilf dankt, wie a lausiger Bettler; und ihm gar noch die Hand bußt, als wenn er a Bischof waar.

Der jüngere Bruder

steht nachdenklich. Dann grüblerisch, lauernd

Warum hat sie mich nacher jetz aus der Kuchl gjagt? Wenn i gar so gut einglegt bin?

Die Schwester

Geh außer und frag sie.

Der jüngere Bruder

starrt einen Augenblick trotzig-nachdenklich vor sich hin. Dann plötzlich auf den älteren Bruder zu. Schaut ihm fest ins Gesicht

Wo bist denn du heut in der Nacht gwesn?

Der ältere Bruder betroffen

Im Bett. Wo denn sonst!

Der jüngere Bruder kalt

Du lüegst.

Der ältere Bruder drohend

Sags noch amal.

Der jüngere Bruder

Ja, lüegn, lüegn, lüegn tuest. Ists gnueg jetz, oder soll i dier s noch öfter sagn!

Der ältere Bruder lenkt bittend ein

Bitt dich Franzl, sei nur nit gar so auf gegn mi. Kannst nit a bißl fein sein?

Der jüngere Bruder zur Schwester

Weißt, heut in der Nacht bin i aufgwacht. Hör i auf einmal a Tür gehn.

Der ältere Bruder
gezwungen lachend zur Schwester

Wirst ihn wohl kennen, den Fürchter. Der hört jede Nacht etwes anders. Drum mueß er ja nebn sein Bett a Nachtliechtl habn. Sonst derschlaft ers nit ein.

Der jüngere Bruder
verbissen gegen den Bruder

Wart nur, dier komm i schon noch. Dann fortfahrend zur Schwester Jetz greif i auf dem sein Bett hin — er nit da. Schaut den Bruder an.

Der ältere Bruder
erst betroffen. Faßt sich gleich

Richtig, ja. Nasnbluetn hab i kriegt, und da bin i zum Brunnen. Froh Siehst, jetz habn wiers. Da hast die Tür gehn hörn.

Der jüngere Bruder
kalt überlegen zum Bruder

Schon guet. Zur Schwester, fortfahrend Jetz ist mier so allein in der Kammer a bißl gfürchtlich wordn und denk mier: „Wär guet, wenn jetz die Muetter kaam." Und fang zum huestn an. Sonst ist sie beim erstn Hüesterle alleweil gleich da gwesn. Aber dösmal hätt i mier können Lungl und Leber auserhuestn — hat sich niemend grüehrt.

Der ältere Bruder

Hat sie halt verschlafn. Oder därf sie gar nimmer schlafn wegn dier?

Der jüngere Bruder
verzieht bittertrotzig den Mund

Früher hat sie nie verschlafn. Fortfahrend zur Schwester Jetz steig i aus dem Bett, nimm mein

Nachtliecht, und nach rechts deutend bei der Kammertür aus, bis da her, wo i jetz steh. Und ruef: „Muetter". — Aber niemend hat Antwort göbn. Da bin i wieder ins Bett zrugg und hab grert.

Die Schwester erstaunt

Grert? Wegn was?

Der jüngere Bruder starrt vor sich hin

I han mier in mein Schlafdusl einbildet, jetz ist sie gstorbn.

Der ältere Bruder

ärgerlich lachend und wieder das Gewehr vornehmend

Weil sie ihn einmal nit huestn ghört hat.

Die Schwester

deutet lachend nach der Tür links

Wrum bist denn nit in ihr Kammer eini und hast sie aufgweckt? Dummer Bue.

Der jüngere Bruder sieht vor sich hin

I hab ja wolln. Aber i bin nit weiter kommen, als macht einen Schritt gegen die linke Tür vor bis da her.

Die Schwester erstaunt

Ja warum denn?

Der jüngere Bruder

Weiß nit. Es hat mier grad so die Füeß einghebt.

Die Schwester kopfschüttelnd

Na hörst, wenn dös nit spassig ist —

Der ältere Bruder

ärgerlich lachend zu ihr

Kennst dich noch alleweil nit aus? Zuviel gessen hat er gester auf die Nacht. Da tramt man oft schwar. Oder ists dier im Traum nit auch schon passiert, daß du gern laufn möchst und kommst mit aller Gwalt nit vom Fleck?

Die Schwester lebhaft beistimmend

Ja, dös ist wahr.

Der ältere Bruder

Na also. Jetz sein wier deutsch und jetz lassen wiers. Will ab.

Der jüngere Bruder hält ihn

Oha, noch lassn wiers nit. Dann Wie i so in der Nacht mit mein Liechtl da steh, fallt der Schein grad da auf die Wand her, wo Vaters zwei Pistoln hängen. Faßt ihn scharf ins Auge Eine hat gfehlt.

Der ältere Bruder
neuerdings betroffen. Faßt sich

Ja, weil der Vater über Nacht ausgwesen ist. Da hat er eine mitgnommen.

Der jüngere Bruder trocken

Erlogen. In der Früeh ist noch lang kein Vater dagwesn, hab i sie beide wieder hängen sehn.

Der ältere Bruder lacht verlegen

Geh, du träumst ja, wie der Has, mit offne Augn. Kehrt ihm den Rücken.

Der jüngere Bruder

Ist der Vater noch nit da?

Der ältere Bruder rasch

Na. Warum?

Der jüngere Bruder

Schaugn, was er dazue sagt.

Der ältere Bruder
fährt heftig herum

Na, dös wirst nit. Dann Ja, und jetz fallt mier grad ein: Bei unsern Hennenstall hab i an Fux ghört. Und da bin i in der Nacht außer und han fürpaßt.

Der jüngere Bruder mit kaltem Hohn

I han gmeint, du hast Nasn bluetet.

Der ältere Bruder

verliert die Fassung. Schreiend

Jetz tuest mi bald in Rueh lassn, du. Verstandn. Da die Schwester plötzlich die Schürze vornimmt und zu weinen beginnt, auf sie zu. Gut Aber Liesl, was rerst denn?

Die Schwester unter Aufschnupfen

Heut nach n Mittagessn hat der Vater beim Fenster außergschaut. Und da geht grad der Schullehrer für. Und da fragt ihn der Vater: „Herr Lehrer, wie gehts alleweil in der Schul? Viel Aerger mit die Racker, was?" Da hat der Lehrer drauf gsagt: „Mehr als gnueg. So an bravn, graden Bursch, wie enker Hans ist, han i seitdem nie mehr ein ghabt." Und da ist der Vater vom Fenster zrugg und hat heimlich in sein Bart einiglacht.

Der ältere Bruder macht sich lustig

Wegn dem brauchst ja nit z rern.

Die Schwester

Wegn dem nit. Aber weil grad du s Lüegn gar nit im Brauch hast und jetz auf einmal lüegst in einfort. Da mueß etwes ganz Args dahinter sein . . .

Der jüngere Bruder faßt ihn heftig an

Jetz sagst, was ist.

Der ältere Bruder sucht sich zu erwehren

Was soll denn sein? Nix ist. Hat sich losgemacht und will rechts ab.

Die Schwester

mit dem jüngeren Bruder ihn aufhaltend

Na. Wier lassn dich nimmer aus.

Der ältere Bruder zerquält schreiend

A Rueh will i habn. Beutelt die Geschwister gewaltsam von sich ab und flüchtet durch die Türe rechts. Kommt gleich wieder ganz verblüfft in die Stube zurück, bevor noch die Geschwister Zeit gefunden haben, ihm nachzukommen. Deutet ganz verdutzt durch die offne Tür in den Raum **Habts dös schon gsehn? Da schauts her.** Die Geschwister starren in den Raum.

Der jüngere Bruder

Ja wo sein denn unsre Better hin?

Die Schwester

Die ganze Kammer ausgraumt. plötzlich **Schaugn, wies bei mier ist.** Stürzt rechts ab.

Der jüngere Bruder

starrt ganz benommen mit großen Augen in den Raum. Wie verwirrt vor sich hin

Jetz glaub i bald selber . . . . daß i schlaf und tram . . . . wie der Has . . . . mit offne Augn. . . .

Die Schwester kommt zurück

Bei mier a. Liegerstatt, Kastn, Spiegl — alls weck.....

Der ältere Bruder dumpf vor sich hin

Ausquartiert.

Sie stehn alle drei nahe beisammen und lassen die Köpfe hängen.

Die Schwester

gewinnt zuerst wieder Leben und Bewegung. Zu den Brüdern

Wißts was? J wett, jetz hat sie uns deutet nach der Bodenluke am oberen Ende der Holzstiege ins Unterdach auferbettet.

Der ältere Bruder nickt

Kann schon sein. Hat schon heut untern Mittagessn beim Vater so drum umergredt: „Oben wärs luftiger und gsünder."

Die Schwester

eilig über die Stiege durch die Falltüre ab.

Der jüngere Bruder

zum ältern wie benommen

Bin i vielleicht nit beim Mittagessn gwesn? Müeßt i auch etwes ghört habn.

Der ältere Bruder

Du hast grad den Waldl aufwartn machn, mit an Bröckl Brot auf der Nasn.

Die Schwester

erscheint oben durch die Falltür, die sie hinter sich schließt. Noch auf der Stiege, herunterrufend

Es ist schon so. Von heut ab sein wier Dachschwalben. Lacht schrill-bitter auf. Kommt die Stiege herunter.

Der jüngere Bruder

plötzlich heftig wie aus Gedanken auffahrend

Und was ist denn vor drei vier Wochn gwesn? Wie da der Vater eimal ganz von weitfern die Red auf die Dachkammern bracht hat, weils da heruntn ein bißl feucht sei? Faßt den Bruder heftig an Weißt no, wie sie ihm da übers Maul gfahrn ist: „Obn fahrt der Wind durch die Bretter und die Kinder bleibn untn bei mier.“ Da der ältere schweigt, ihn bedrängend Du bist ja danebn gstandn. Oder laugnst dös vielleicht a?

Der ältere Bruder nachdenklich

Drei vier Wochen ist lang. Da ändert sich viel. Tritt ans Fenster, wie um seine innere Erregung zu verbergen, und bleibt dort stehen.

Der jüngere Bruder

Fahrt jetz auf einmal kein Wind mehr durch? Aber i werd ihr schon —. Dös kriegt sie mier z hörn. Und auf der Stell. Stürmt durch die Eingangstür ab.

Die Schwester
auf den ältern Bruder zu

Du, Hans.

Der ältere Bruder
beim Fenster, ohne den Kopf zu wenden

Ja?

Die Schwester wie verwirrt

Was sagst denn du dazue? Mag uns die Muetter jetz nimmer?

Der ältere Bruder
ohne Überzeugung, nur um etwas zu sagen

Es ist oben luftiger. Sagt auch der Vater.

Die Schwester bitter

Nachher kann sie ja die Better frisch gleich in Wald außerstelln. Vielleicht unter die drei großn Lärchbäum im Ropfinger Waldschlag. Vielleicht ists dort noch gsünder. Steht finster nachdenklich.

Der ältere Bruder
steht am Fenster und sieht nachdenklich durch die Scheiben. Plötzlich strafft sich jede Faser in ihm. In aufflammendem, wildem Haß, ganz unbeherrscht

Hund, du verfluchter. Da geht er. Jetz macht er wieder sein Standerl beim Kuchlfenster .... Reißt eine der über Kreuz hängenden Jagdpistolen von der Wand und einen Fensterflügel auf. Drohend nach der Richtung Hund, Hund, Hund ....

Die Schwester

ist ans Fenster gestürzt und sieht nach der Richtung. Dann erschrocken zum Bruder

Hans, was treibst? Der hat ja den Franzl aus dem Wasser.

Der ältere Bruder verzweifelt

Hätt er ihn lieber ersaufn lassn . . . . taumelt wie am Ende seiner Kraft gegen die Erkerwand, wo er, die Pistole in der schlaff herabhängenden Hand, wie vernichtet gelehnt bleibt.

Die Schwester

steht mit gesenktem Kopf da und verarbeitet in sich den Vorgang.

Die Sonne geht blutrot unter. Es wird in der Folge dämmerig.

Die Schwester

nach einer Weile gedehnt und dünn

Ah, so ist die Sach . . . mit dein . . . Fuxpassn gehn . . . . nimmt ihm ganz mechanisch die Waffe aus der herabhängenden Hand und hängt sie nachdenklich wieder an ihren Platz. Steht ein Weilchen wie betäubt. Dann stürzt sie plötzlich tief erregt, wie drohend gegen den Bruder los Du — aber wenn du dös lüegst —

Der ältere Bruder

Hast ja grad früher gsagt, i han s Lüegn nit im Brauch. Ganz an sie heran. Flüsternd Meine Ohrn habn ghört und meine Augn habn gsechn. Verzweifelt Soll mier sie der Geier aushackn . . . Liesl, unser Muetter . . . bedeckt das Gesicht mit den Händen und taumelt in den Winkel.

Die Schwester

Drum steckn die Leut überall die Köpf zsam und fangen zu tuschln an, wenn sie ein von weitem sechn. Erst heut beim Kramer wieder.

Der ältere Bruder springt hastig auf

Was tuschln sie?

Die Schwester

Meinst, dös bindn sie ein auf die Nasn? Wenn man dazukommt, hörn sie gleich auf und schaugn in die Luft.

Der ältere Bruder nickt

Bis jetz habn sie von uns nix Unrechts gwußt. Jetz machn sie sich zahlt dafür. Schmerzvoll herausstoßend Du. Mier hat heut schon a Gassnbue nachgschrien — verzweifelt Spottversln machn sie schon auf unsern Vater . . . Bedeckt das Gesicht mit den Händen.

Die Schwester
in großer Angst den Bruder fassend

Du — wenns der draufbringt . . . Du weißt, wie wild der Vater sein kann, wenn er eimal recht auseinand ist . . .

Der ältere Bruder
entsetzt vor dem Gedanken, hält ihr den Mund zu

Sei still, sei still, sei still, da denken wier lieber nit dran . . . .

Der jüngere Bruder
stürzt außer Rand und Band durch die Eingangstür in die Stube
Jetzt geht bald die Welt zgrund.

Der ältere Bruder und die Schwester
Franzl, was ist? — Was ist gschechn?

Der jüngere Bruder tief erregt
Jetz hat sie .... kann nicht zu Ende sprechen. Deutet auf seine Wange da .... Endlich qualvoll herausschreiend, als ob ihm etwas Unfaßbares geschehen wäre jetz hat sie mich gschlagn ...

Der ältere Bruder und die Schwester
sehr erstaunt
Was, die Muetter? — Di? Schauen einander an

Der jüngere Bruder
Ein bißl widergredt; und schon eine drin — stürmt fassungslos mit geballten Fäusten die Holzstiege hinauf gschlagn ... gschlagn hat sie mich ... gschlagn —

Der ältere Bruder ruft ihm nach
Du; alle Augnblick kommt der Vater. Wier gehn nacher essn. Bleib da.

Der jüngere Bruder
hört nicht auf ihn. In dumpfer Angst herausschreiend
Es hat nimmer s Rechte .... es geht etwes

um .... Öffnet die viereckige Falltüre im Oberboden, verschwindet in der Luke und läßt die Falltüre heftig hinter sich zufallen.

Die Schwester

hat ihm nachgesehen, dann in Angst und Sorge zum älteren Bruder

Du, wenn nur der nix derspannt. Sonst weiß es der Vater in der nächstn Minutn. Der Franzl kann nix versteckn.

Der ältere Bruder

wischt sich mit dem Ärmel angstvoll aufstöhnend über die Stirn

Och du mein Gott, was wird da no werdn ....

Die Schwester nimmt seine Hände

Wier zwei müeßn jetz fest zsammstehn, Hans. Därfn einand nit verlaßn ... Sie stehen beide ein Weilchen, die Hände ineinander, beisammen.

Es ist dämmrig geworden.

Der ältere Bruder

horcht plötzlich gegen das Fenster hin, dann hastig

Der Vater. I hör schon den Waldl belln. Es kommt Leben in die beiden Zünd den Leuchter an und stell mier ihn da nach dem kleinen Tischchen deutend aufs Tischl her.

Die Schwester

besorgt rasch das Licht und stellt es auf das kleine Tischchen, an dem sich der Bruder nun eifrig mit dem Putzen des zerlegten Gewehres beschäftigt

Der ältere Bruder

Wisch dier die Augen ab, mach dich a bißl lustig.

Die Schwester

haucht sich in die Hand und wischt sich damit rasch die Augen trocken, dann ihr Gesicht dem Bruder weisend

Schaug jetz. Merkt man s no?

Der ältere Bruder

beleuchtet prüfend ihr Gesicht mit der Kerze

Hmja, a bißl rot sein sie schon noch. Dann ihr sein Gesicht zuwendend Wie schau denn i aus?

Die Schwester

nimmt die Kerze und mustert sein Gesicht

Du machst jetz alleweil so a Faltn, da über der Nasn. Deutet auf die Stelle Der Vater hat erst gestern z morgets gfragt, was du letzterzeit da für a Faltn machst.

Der ältere Bruder angstvoll

Ja, Augn hat er wie a Falk. Es kommt ihm nix aus. Bemüht sich freundlich zu schauen Ist s so besser?

Die Schwester besieht ihn

Ja, aber bleib so. Vergiß dich nit wieder.

Der ältere Bruder

hastig ans Fenster und lauert hinaus. Zur Schwester

Jetz steht er beim Brunnen und trinkt Wasser. Geht eilig ans Tischchen und macht sich eifrig mit dem Gewehr zu schaffen.

Die Schwester angstvoll

Wenn er aber mein Gsicht siecht und fragt, warum i grert hab —

Der ältere Bruder arbeitend

Fang grad gschwind mit n Waldl zu spieln an, bis dich derfangt hast. Nacher bringst ihm die Hausschuh und die Pfeifn oder was. Herrgott, bist ja ein Madl. Wirst wohl etwes erfindn. Horcht gegen die Eingangstür. Dann der Schwester zuraunend Pst. Er kommt schon durch n Hausgang ein. Arbeitet emsig.

Die Schwester

macht sich in der Stube zu schaffen und beginnt vor sich hinzusummen.



Zweiter Akt.

Primitives Mansardenstübchen mit kleinem Fenster in Mitte des Hintergrundes und je einem Bett an der rechten und linken Wand. Rechts kleine, ungestrichene Tür in einen Nebenraum. Es ist Nacht. Im Bett links liegt der ältere, rechts der jüngere Bruder. Ihre Kleider liegen auf einer niederen Holzbank, die entlang der ganzen Hinterwand vom Kopfende des einen Bettes zum anderen läuft und nur das Fenster freiläßt. Beim Bett des jüngeren, der sehr unruhig schläft, brennt ein dürftiges Baumöllicht, sogenanntes Nachtlichtlein.

Der ältere Bruder

sitzt beim Aufgehen des Vorhanges im Bette auf und lauscht scharf nach dem offen stehenden Fensterchen hin. Plötzlich springt er mit einem Satz aus dem Bett, schlüpft rasch in die Hose und späht durch das Dachfenster gegen das Erdgeschoß. Vom Fenster zurück, das er schließt, knirschend vor sich hin

Kaum laßt der Vater die Türschnalle aus, steckt sie wieder beim Fenster das Licht auf . . .

Der jüngere Bruder unruhig im Schlaf

Muetter . . .

Der ältere Bruder sieht nach ihm

Muetter, ja Muetter. Gelt, aber wenn du auf bist, da willst um alls in der Welt kein Muetterbüebl sein. Setzt sich auf den Rand des linken Bettes und starrt gebeugt vor sich hin.

Die Schwester
öffnet die Türe rechts ein wenig. Durch den Spalt

Hans, schlafst?

Der ältere Bruder

I nit.

Die Schwester
kommt im Nachtgewand mit einem Kerzenlicht durch die Tür in den Raum

I a nit. Aufseufzend Und früher habn wier alle so guet gschlafn. Hätt man uns können zsamt der Bettstatt vertragn, da waar keins aufgwacht.

Der ältere Bruder vor sich hinstierend

Ja, früher ....

Die Schwester

Ist nit grad jemend über die Stiegn ab?

Der ältere Bruder nickt

Woll, der Vater. Er hat wieder weck müessn.

Die Schwester

Wohin?

Der ältere Bruder

Fürn altn Graf an Auerhahn auslosn. Und da übernachtet er in der Kopfinger Jagdhüttn.

Die Schwester

Was hat er denn da wölln?

Der ältere Bruder

Uns guete Nacht sagn. Aber wie er den Kopf hat da bei der Lukn deutet nach der Falltür eingsteckt, han i mich schlafend gstellt; na, und der Franzl hat ja wirklich gschlafn. Da ist er nit weiter. Nur halblaut gegn unsre Better hin gsagt: „Buebn, guete Nacht, gelt. Und schlafts gsund. Und s Madl a." Und mit seine Gnagltn wieder ganz mausig über die Stiegn ab, daß er ja gwiß keins von uns aufweckt.

Die Schwester dem Weinen nahe

Der guete Vater ....

Der ältere Bruder

nach einer kleinen Pause

Bei der Haustür han ihn noch ghört zur Muetter sagn: „So Muetter, geh nur wieder eini, tue dich nit verküehln und schlaf gsund". Nacher ist er gangen. Bin extra aus n Bett außer und han ihm nachgschaut, wie er in sein kurzn Wettermantele durch den nassn Wald gstapft ist.

Der jüngere Bruder

schreit im Schlaf auf und wirft sich unruhig hin und her.

Die Schwester fährt zusammen

Bin i jetz erschrocken. Auf das Bett rechts zu Aber Franzl.

Der ältere Bruder

So treibt er s die ganzn Nächt.

Die Schwester

Meinst, i hör ihn nit? Wenn i selber vielstundnweis nimmer einderschlaf. Bekümmert sich um den im Schlaf stöhnenden Bruder Wart, i richt dier die Deckn. Richtet ihm die im Schlaf verschobene Decke zurecht. Setzt sich auf den Bettrand und beginnt ihm die Stirn zu streicheln. Zum älteren Du, greif. Was er für an heißn Kopf hat.

Der ältere Bruder nickt

Seit der Gliedersucht derfangt er sich nimmer recht.

Die Schwester

I mein, er hat gar a bißl Fieber.

Der ältere Bruder

Kann schon sein. Wunder waars keins.

Die Schwester

ihn streichelnd; da der Knabe nun ruhig schläft

Siechst, jetz wird er ruhig, weil er mei Hand gspürt. Leise vom Bett des jüngeren fort, zum älteren hin, der auf dem Bettrand kauert Du, i bitt dich, mach nit

alleweil die Faltn da. *Versucht sie ihm zu glätten* Der Vater fragt schon alle Tag, was denn dös ist.

Der ältere Bruder

I weich ihm ja eh schon aus, wo i kann. Wenn i mich gar schlafend stell. *Greift sich an die Falte über der Nasenwurzel* Die ist einmal da und die geht nimmer weck.

Die Schwester

mustert schmerzvoll seine zusammengesunkene Gestalt

Geh, hock nit so bucklig da. Früher hast dich kerzngrad ghaltn. Und jetz hockst umeinand wie a mausernder Vogl.

Der ältere Bruder

ohne seine Stellung zu verändern

Ja, früher. Da habn wier noch etwes goltn im Dorf. Aber jetz lachn sie uns alle nur so spöttisch ins Gsicht und hinter uns klappern die Mäuler . . . . *Wirft sich schmerzdurchschüttert quer über das Bett und preßt aufschluchzend den Kopf in den Polster.*

Die Schwester

Der Vater merkt schon auch, daß es nimmer s Rechte hat.

Der ältere Bruder *fährt herum*

Wie dös!

Die Schwester

Am letztn Sonntag aufn Kirchweg ist er auf eimal mitten im Schritt stehn bliebn und hat zu mier gsagt: „I weiß nit, bild i mier s ein — sag Liesl, kommt dier nit auch vor, die Leut sein jetz anders?" I hab s ihm wohl noch ausderredt; aber zuerst han i gmeint, s Herz bleibt mier stehn.

Der ältere Bruder aufstöhnend

Ja, man kommt nimmer aus der Angst. Sooft er mitn Gwehr über der Achsl bei der Tür einkommt, suech i allemal gschwind sein Gsicht ab, ob er woll ja nit von der Gassn etwes mit heimbracht hat.

Die Schwester dem Weinen nahe

Ja, und i — sowie er beim Essn mitn Stuehl an Ruck macht, fahr i jedsmal zsamm und denk mier, jetz geht s los. Beginnt leise zu weinen Der Brockn bleibt ein bald vor Angst im Hals steckn. Faßt dann des Bruders Hand Was, du Hans? Wie habn wiers früher fein ghabt, den ganzn Tag glacht und ghupft und gsungen. Elementar Hans, i möcht wieder lustig sein. Dös halt i nit aus . . .

Der ältere Bruder

da der jüngere Bruder sich im Bett zu regen beginnt, vorwurfsvoll zur Schwester

Jetz hast ihn aufgweckt.

Der jüngere Bruder

mit schlaftrunknen Augen, ohne die Schwester, die zur Seite getreten ist und sich ruhig hält, gewahr zu werden

Hans, bist du auf?

Der ältere Bruder

ohne seine Stellung zu verändern

Ja, i bin auf.

Der jüngere Bruder sich im Bett aufsetzend

Schon lang?

Der ältere Bruder

Na, nit lang.

Der jüngere Bruder

mit schlecht verhehlter Freude

Du. Jetz ist sie dagwesn.

Der ältere Bruder

Wer?

Der jüngere Bruder

ohne die Frage zu beachten, befriedigt vor sich hin

Hat mier die Deckn über die Achsln aufzochn, ganz wie sonst oft in der Nacht. Und mit der Hand mier übers Haar hingfahrn. Ganz wie sonst.

Die Schwester

Was du nit sagst.

Der jüngere Bruder
mustert sie nicht sonderlich freundlich

Ah, da schau her. Die ist a da. Dann wieder in seinem Gedankengang, trotzig, verbissen Aber i han mich nit grüehrt. So gschwind steck i dösmal nit um. Dös därf sie schon glaubn.

Die Schwester tritt vor

Franzl, dös bin i gwesn. J han dier die Deckn grichtet.

Der jüngere Bruder
starrt die Schwester mit seinen großen Augen schwer enttäuscht an

Ah so, duu — dann an ihr seinen Grimm über die Enttäuschung auslassend, heftig erbost Du hast an mier nix um z bandln. Überhaupt — was tuest du bei uns Buebn da? Pack dich in dei Madlkammer.

Der ältere Bruder ist herzugekommen

Geh Franzl, sei fein. Leg dich wieder und schlaf.

Der jüngere Bruder
im Bett sitzen bleibend, hilf- und ratlos

Sag, Hans. Was han i ihr denn tan? Wrum kommt sie denn nimmer? Läßt seine großen Augen forschend vom Bruder zur Schwester gehen Wißts ös vielleicht etwes? Da beide schweigen, zur Schwester Du, Liesl. Du weißt ja sonst alls. Han i ihr etwes tan? Hat sie vielleicht zu dier etwes gsagt, mit was i sie erzürnt han?

Die Schwester

Na, zu mier hat sie nix gsagt.

Der jüngere Bruder ratlos verzweifelt

Warum kommt sie denn nimmer?

Der ältere Bruder

Geh Franzl, schlaf. Will ihm sanft den Kopf auf den Polster niederdrücken.

Der jüngere Bruder
wehrt sich in zornigem Eigensinn

Wenn i aber nit will. Hebt sich nun ganz aus dem Bett und setzt sich auf die Bettkante. Dann Ist der Vater schon schlafn?

Der ältere Bruder

Der Vater ist in der Ropfinger Jagdhüttn.

Der jüngere Bruder

Ah so, er ist wieder weck. Erhebt sich und geht zum Dachfensterchen hin.

Die Schwester

Aber Franzl, jetz lauf nit in der Unterhosn da um.

Der jüngere Bruder
wendet sich gereizt nach ihr um

Scheniert s di? I bin ja da bei mier derheim. Öffnet das Fensterchen und späht gegen das Erdgeschoß. Dann wieder vom Fenster zurück. Schließt es. Nickt befriedigt Aha,

die Opferkerzn hat sie halt do wieder anzundn für mi; daß i bald gsund werd. Ganz bin i noch nit nebnaus. Vergnügt zu den Geschwistern Jetz wird sie untn beim Liecht hockn und kann nit schlafn.

Der ältere Bruder nebenhin

Wrum soll sie denn nit schlafn können?

Der jüngere Bruder

O, die reut s schon lang. Wenn sie der Kopf glassn hätt, wär sie schon gester und vorgester kommen. Aber heut ist sie zeitig, paßts nur auf: Der Vater nit derheim, so muetterseelnallein da untn — in verhaltenem Jubel zu den Geschwistern werd s sechn, heut kommt sie no daher. . . . . Geht auf die Falltür zu und schickt sich an, sie aufzuheben.

Der ältere Bruder kommt herzu

Was willst denn da beim Luck?

Der jüngere Bruder

Aufhebn. Nacher hock i mich mittelt auf der Stiegn auf an Staffl hin.

Der ältere Bruder

tritt auf die Falltür, so daß sie der jüngere nicht öffnen kann

Bist übergschnappet?

Der jüngere Bruder verwundert

Warum denn?

Die Schwester

Was machst denn aufn Stiegnstaffl?

Der jüngere Bruder

Nix. Grad hockn, bis sie kommt.

Die Schwester

In dem Aufzug?

Der jüngere Bruder

Ja, grad so, wie i bin. Wenn sie mich so da hockn siecht, da wird sie die Händ übern Kopf zsammschlagn und mi bettln, i soll doch ins Bött gehn; daß i mich nit wieder derkält und verderb. Verbissen Aber i nit. Nit vom Fleck rüehrn tu i mi. Sich den Vorgang weiter ausmalend Nacher wird sie mit an heißn Tee daherkommen. Mit wilder Kraft Nacher nimm i die Schaln und schmeiß sie aufn Bodn. Und sag ihr: „So, jetz kannst mi noch amal schlagn".

Die Schwester

ganz erschreckt über seine Wildheit

Aber Franzl. Dann Ja wirst nacher gar nimmer guet mit ihr?

Der jüngere Bruder

starrt sie ungläubig verwundert an

Nimmer guet werdn — mit der Muetter? Was dier nit einfallt, dumme Urschl. Lang könnt i nit

stuff sein mit ihr. Da läbet i ja nimmer. Dann Aber klein mueß sie werdn. Siechst, zeigt es mit der Hand über dem Boden so klein. Die Watschn kommt ihr nit billig z stehn.

Der ältere Bruder
ist plötzlich zusammengefahren und geht wie horchend aus dem Bereich der Falltür gegen das Fensterchen zu

Pst. Lauscht scharf. Beißt sich auf die Lippe. Knirschend vor Scham und Zorn, mehr für sich A Tür ist gangen. Steht tief erregt.

Der jüngere Bruder befriedigt für sich

Aha. Sie kommt schon. Öffnet rasch die Falltür.

Der ältere Bruder
springt herzu und will ihm den Abstieg wehren

Herrgott, geh schlafn. Ziech dier die Deckn über die Ohrn, sei froh, wenn du nix siehst und nix hörst. . . . . Will ihn gegen das Bett hinziehen.

Der jüngere Bruder reißt sich zornig los

Du hast mier nix z schaffn. Verschwindet in der offenen Falltür, die er hinter sich schließt, nach unten.

Der ältere Bruder

Von mier aus. Lauf zue und werd sechend. Wischt sich mit dem Ärmel über die Stirn. Dann wie ein eingesperrtes Tier im Raum hin und her und plötzlich die Schwester fassend Du. Soll i nit über die Stiegn ab, die Kammertür eintretn, ihn schlagn, daß er stirbt?

Die Schwester

kann sich seine plötzliche, furchtbare Erregung nicht deuten. Starrt ihn entsetzt an

Wen?

Der ältere Bruder

Hast nit ghört? A Tür ist gangen. Da ihn die Schwester noch immer verständnislos anstarrt Wenn die Katz aus n Haus ist, tanzn die Mäus . . .

Die Schwester

langsam verstehend, krallt die Finger in seinen Arm. Mit einem verhaltenen Schrei

Aber na. Ratlos aufgelöst O Herr Jesus, was solln wier denn tuen?

Der ältere Bruder

sich einen Augenblick unschlüssig über die Stirn fahrend, dann tonlos

Nix. Da herhockn tun wier. Läßt sich wie mutlos auf den Rand seines Bettes nieder und zieht das Mädel neben sich hin. Während die Schwester ratlos vor sich hinweint Han ihn schon zweimal abpaßt im Wald. Mit Vaters Pistol. Aber nie den Finger krump dermacht. Knirschend, ohne Atem zu holen in einem herausstoßend Drei Schritt an mier ist er für, das Hüetl schief auf und a Spielhahnschneid drauf aufspringend und hat noch a lustigs Liedl pfiffn — mächtig aufbrausend Raubteufl. Würghund.

Die Schwester

I bitt di, röd nit so schiech . . .

Der ältere Bruder sich selbst verspottend

Och was. Wenn i noch so schiech red — von dem fallt er nit um. Läßt sich wieder abgeschnappt auf den Bettrand nieder I bin wie unser Waldl, der alle Tag speibt und sein Gspeits wieder auffrißt . . . Birgt verzweifelt den Kopf in den Polster.

Die Schwester

nach einer Pause, hat einen Einfall. Rüttelt den Bruder

Du, Hans.

Der ältere Bruder hebt den Kopf

Was.

Die Schwester

flehend vor ihm auf den Knien

Bitt dich, red mit ihr. Geh vor sie hin und sag ihr, was du weißt. Tue sie bittn, daß sie absteht. Wirst sechn, sie tuet s. Schluchzend Daß wier nit alle ins Ellend kommen.

Der ältere Bruder

hat sie groß, beinahe entsetzt angestarrt

I? Von dem rödn? Mit —? Dann wie höhnend Red du!

Die Schwester

hält sich wie heftig abwehrend die Hände vor das Gesicht

Nit um alls in der Welt. I versinket in Bodn.

Der ältere Bruder zornig

Aber i — meinst? I kanns machn, ha? Ah na, da beiß i mier lieber die Zungen weck.

Die Schwester weint vor sich hin

Sonst hat man do alleweil können zur Muetter gehn, wenn ein etwes angflogn ist. Aber jetz habn wier nit eimal dös ....

Der ältere Bruder
nimmt ihre Hand in die seine

Ja, Liesl. Uns hat der Teufl in der Fischreusen gfangen .... Sie sitzen beide ein Weilchen Hand in Hand hilflos nebeneinander auf dem Bettrand.

Die Schwester plötzlich wie erleichtert

Du, Hans, weißt was? Der Bruder sieht auf I glaub alls zsamm nit. Du hast dier jetz mit aller Gwalt eimal etwes in Kopf gsetzt und jetz zirkelst alleweil dran weiter. Da hört er a Tür gehn, nacher meint er schon dös. Ungläubig lachend Es geht woll öfter a Tür in der Nacht oder nit? Sag Hans, siechst nit am End Geister?

Der ältere Bruder
selbst schon nicht mehr ganz sicher

I kann halt nimmer essn und nimmer schlafn ... und in mein Kopf geht alls durcheinand ...

Die Schwester immer froher beredt

Hans, unser Muetter — ja wo denkst denn hin? Habn wier jetz beide auf eimal den Verstand verlorn oder was? Erst gester hat sie mich ins Winkele gnommen, weil i a Bröckl Zucker stibitzt han; und hat mier a ganze Predigt ghaltn: „Madl, bleib ehrlich. Aufs kleinste kommt s an. Bei alln mueßt dier denkn: Gott schaut dier zue.“ Ungläubig lachend Und sie selber sollt s o sein? Rüttelt ihn Ja kannst du dös glaubn? Wenn d ö s waar, nacher höbet auf der Welt ja gar nix mehr zsamm.

Der ältere Bruder

von ihren Worten gepackt, sitzt einen Augenblick wie nachdenklich. Springt dann plötzlich auf, als käme ihm eine Erleuchtung. Das Mädel froh anfassend

Duu. Vielleicht bin i krank. Greift den Gedanken gierig auf Ist no gar nit lang her, da renn i im Wald an Eichkatzl nach, die Augn in der Luft. Und fall über a Wurzl und flieg mitn Kopf an ein Feuchtnbaum an, daß i beim helliechtn Tag han die Stern gsechn. Immer froher Seit dort hab i oft Kopfweh, du — vielleicht macht s dös? Han auch a paar Nächt durch schwar träumt und zwischn Schlafn und Aufsein verduslt. Immer froher Du. Vielleicht betrüegn mich seit dort meine Augn und Ohrn, daß i hör und siech, was nit ist. Dös könnt ja sein, du? Meinst nit?

Die Schwester
mit sich im reinen, in frohem Entschluß

I geh jetz zu ihr. *Auf die Falltür zu* Wirst sechn, Hans, alls stiebt in Nix auf.

Der ältere Bruder
klammert sich an die Hoffnung

Ja, bitt dich, geh. I glaub selber, i siech Geister. *Wie erlöst aufatmend* Herrgott, da wär i froh . . .

Die Schwester
während sie die Falltür öffnet, sich fröhlich nach ihm wendend

Hans, wier lachn heut noch . . .

Der ältere Bruder
lustig, mit dem Finger schnalzend, elementar froh

Du, da tanzn wier aber heut no mittlt in der Nacht, daß der Boden kracht . . .

Der jüngere Bruder
taucht verstört, wie gespenstig aus der geöffneten Falltüre auf und huscht an der Schwester vorüber.

Die Schwester
foppt ihn im Hinabsteigen lachend

Franzl. Hast die Teeschaln schon aufn Bodn gschmissen, ha? *Verschwindet durch die Falltür, die sie hinter sich offen läßt, nach unten.*

Der jüngere Bruder
taumelt wie ein Betrunkener auf den ältern zu. Heiser, lallend

Du —

Der ältere Bruder starrt ihn groß an

Was?

Der jüngere Bruder steht zitternd vor ihm

Du — bewegt die Lippen, bringt kein Wort weiter heraus.

Der ältere Bruder

wieder in Furcht und Zagen, immer erregter, faßt ihn und rüttelt ihn heftig

Kannst nit s Maul aufmachn?

Der jüngere Bruder

stiert den Bruder an und will sprechen. Aber sein erstes Wort erstickt ihm in einem unartikulierten, gurgelnden Aufschrei. Er bedeckt sein Gesicht mit dem Arm und reißt sich vom Bruder, der ihn an den Schultern hält, heftig los. Wirft sich über sein Bett hin, ballt die Decke um sich, vergräbt das Gesicht tief in den Polster und bleibt regungslos.

Der ältere Bruder

dessen Frohsinn wieder gründlich gewichen ist, starrt nach ihm

Siecht der auch Geister? Langsam nachdenklich Der ist aber nit mit n Kopf an ein Feuchtnbaum gflogn . . .

Die Schwester

kommt wie vernichtet aus der offenen Falltür, die sie langsam in den Falz läßt. Bleibt auf dem Fleck stehen und starrt wie verwirrt auf die niedergelassene Falltür.

Der ältere Bruder sieht nach ihr

I han gmeint, wier lachen heut no?

Die Schwester

kommt auf ihn zu. In abgebrochenen Sätzen herausstoßend

Zwei Schattn — han i gsechn aufn — Milchglas in der — Kammertür: Ihre dickn — Haarzöpf und sein — Jägerhüetl mit der krumpn Feder. Der Bruder beißt die Lippen aufeinander Ihr linke Hand hat sie — unter sein Kopf und — mit der rechtn tuet sie n herzn .... Läßt sich langsam, wie mechanisch auf den Bettrand nieder Jetz versteh i wohl, warum wier da untn im Wög sein .... —

Der ältere Bruder

steht schamgebeugt, keines Worts mächtig, da. Dann vor sich hin

Wier sein alle zsamm nix mehr. Der ist alls...

Die Schwester erregt aufspringend

Und wie sie lüegt. Weißt, mit dem Vater tuet sie jetz schöner, als früher. Und was sie mier da gester für a falsches Heuchlmaul vorgmacht hat: bitter auflachend „Gott schaut dier zue ..."

Der jüngere Bruder

gräbt sich, wild um sich schlagend, aus der zusammengeballten Decke, als wäre ihm zum Ersticken, und springt aus dem Bett

Schreien .... schreien .... laßt mi schreien .... Eilt ans Fenster. Will es öffnen.

Der ältere Bruder

wehrt es ihm und drängt ihn gegen das Bett. Heftig

Still bist. Und rüehr dich nimmer. Sich immer

stärker in die Wut hineinredend Wer ist denn an alln zsamm schuld, als wie du?

Der jüngere Bruder ganz verdutzt

I—?

Der ältere Bruder

Ja, du, du, du — mit dein Ins-Wasser-Plumpsn.

Der jüngere Bruder
macht große, hilflos entsetzte Augen.

Die Schwester
hat unterdessen das Fensterchen geöffnet und späht hinausgebeugt gegen das Erdgeschoß. Dann plötzlich erregt zurückfahrend und das Fenster zuwerfend

Jetz habn sie s Liecht ausglöscht.

Der ältere Bruder
steht in tiefer Scham.

Die Schwester steht nachdenklich.

Der jüngere Bruder
wankt gegen den ältern vor. Einen lauernden Katzenbuckel machend, heiser keuchend

Du, Hans —

Der ältere Bruder
wendet sich nach ihm um und starrt erschrocken in sein bleiches, verstörtes Gesicht.

Der jüngere Bruder

als ob die Schwester gar nicht da wäre, den Blick nur auf den Bruder gerichtet. Bewegt bie Lippen, kann nicht gleich sprechen. Dann heiser herausstoßend

Zündn wier s Haus an . . . ist am Ende seiner Kraft, schwankt und droht zu sinken.

Der ältere Bruder

hält ihn im Verein mit der Schwester auf.

Der jüngere Bruder

wehrt sich wie in Haß und Abscheu gegen die Berührung durch die Schwester

Du — rühr mi nit an . . .

Die Schwester

Was bist denn jetz mit mier so? Han i dier etwes tan?

Der ältere Bruder

den zusammengeschnappten Knaben in den Armen haltend

Aber geh, Franzl. Was hast denn jetz auf eimal mit der Liesl? Schau, sie tuet dier doch nix.

Der jüngere Bruder

macht eine heftig abwehrende Armbewegung gegen die Schwester hin.

Der ältere Bruder

dirigiert den halb Ohnmächtigen gegen das nahe Bett, so daß er mit dem Oberkörper darauf zu liegen kommt. Hebt ihm dann

besorgt die Füße ins Bett und deckt ihn mit der Decke zu. Nachdem er ihm noch die eine, schlaff über den Bettrand herabhängende Hand fürsorglich unter die Decke gebracht hat, ihn mitleidig betrachtend

Armer Kerl, dich hat s arg. Starrt gegen das Fenster **Hängen da am Fensterkreuz, mit der Zungen aus dem Maul. Nacher wüßt i von alln zsamm nix mehr, und waar mein Gedächtnus vergessn . . .** und sinkt aufgelöst auf die Holzbank.

Die Schwester

hat sich schon viel früher auf die linke Bettkante gesetzt und baumelt mit den Füßen. Reißt sich plötzlich mit einem Ruck zusammen, als wollte sie alles von sich abschütteln. Auf die Bank zu

Och was, geh Hans. Nimm s nit so schwar. Hebt ihm den Kopf **Solln wier jetz für andre Tag und Nacht und Nacht und Tag in der Angst verlöbn?** Hebt ihm immer wieder den Kopf, den er wieder sinken läßt **Hupf drüber. Sei lustig. Zu was sein wir denn jung?** Beinahe schreiend, da er den Kopf wieder sinken läßt **Hör auf jetz eimal mit dem Trübsal blasn . . .** sich zum Gehen wendend **Und jetz geh i schlafn, und laß mier was recht Schöns tramen . . .** beginnt zu tänzeln und trällern, wobei sie einmal die Augen durch die Fensterscheiben gegen das Erdgeschoß hin schweifen läßt.

Der ältere Bruder fährt gegen sie los

Jetz tanz du und sing no. I schmeiß dich ins Eck. Gibt ihr einen Stoß, daß sie gegen die rechte Türe hin taumelt.

Die Schwester

sich wieder ins Gleichgewicht bringend, reckt sich und dehnt die Arme über dem Kopf

Und wenn mich derschlagst .... i kann mier nit helfn — aber mier ist jetz völlig leichter. Da sie der Bruder verwundert anstarrt Es liegt ja ganz schwar auf ein, wenn dier alleweil denkn mueßt, da geht weiß Gott was für ein Engl nebn dier im Haus um. Lachend Und derweil —. Nimmt den Leuchter und geht auf die Türe rechts zu.

Der ältere Bruder

starrt sie verwundert an.

Die Schwester

schon die Hand auf der Klinke, wendet sich noch einmal um. In wilder Energie die Faust ballend

Aber mier soll jetz no eimal jemend kommen. Dem lach i von weitfern ins Gsicht. Und glaubn tue i kein Mensch nix mehr, sei s der Kaiser oder Papst ... Mit dem Licht Türe rechts ab.



Dritter Akt.

Waldblöße, mit Moos, Wacholder, einzelnen Nadelholzbäumen und dazwischen grünen Wiesenflecken bestanden. Die Szene ist rechts vorne und links vorne mit Fichtenbäumen geschlossen, den Hintergrund in ziemlich weiter Ferne schließt ein Dorfprospekt ab. Abseits vom Dorfe, näher der Szene zu, aber immer noch in ziemlicher Entfernung von ihr eine Ecke des Forsthauses mit einem Erkerfenster im Halbstock. Der übrige Teil des Hauses ist von einer Gruppe Nadelholzbäume gedeckt. Im Vordergrund der Szene mehr nach links im Waldboden eine kleine, moosige Mulde auf linksseitigem, schief ansteigendem Rande, der einen alten, verwitterten Baumstrunk mit gespenstig gegabelten Aststumpfen trägt. Abend. Die Sonne ist im Verglühen. Späterzu helle Vollmondlandschaft mit zeitweilig vorgetriebenen Wolkenfetzen.

Der ältere Bruder

ist bis an den Rand der Mulde gekommen. Hinter ihm her der jüngere Bruder. Wischt sich mit dem Ärmel über die Stirn

Herrgott, dös Nachtessen heut: Die Muetter gar nit zum Tisch hinkommen. Die Liesl überhaupt nit daheim. Der Vater auf eimal den Löffl hingschmissn. „Jetz geh i ins Wildmoos, komm erst morgn z Mittag." Und s Gwehr über die Achsl und aus bei der Tür. Dreht sich langsam mit dem ganzen Körper gegen die linke Kulisse. Knirschend **Jetz wird er wieder wartn, bis das Liecht aufbrennt.** Reißt das Pistol aus der Tasche, haßerfüllt gegen die Richtung **Aber heut füehrt da kein Wög mehr. Heut nimmer.** Steckt rasch die Waffe ein, da

er Schritte hört. Unangenehm berührt Aber Franzl, was machst denn da? Warum bleibst nit derheim?

Der jüngere Bruder

Du bist ja auch nit derheim. Und die Liesl nit, und der Vater nit. I fürcht mich so allein.

Der ältere Bruder

Ist ja die Muetter daheim.

Der jüngere Bruder

deutet mit verlornen Augen gegen den Wald hin

Jetz ist da a Vogl aufgflogn. A großer, schwarzer, zwischen die Bäum durch . . .

Der ältere Bruder ungläubig

Geh, geh. Da hätt i auch etwas ghört oder gsehen davon. Jetz geh nur wieder zrück. Die Liesl ist jetz gwiß schon derheim. Sie geh nur a bissl in die Kirchn, hat sie gsagt. Zum Abendrosenkranz. Will ihn fortschieben. Betrachtet den bleichen, verfallenen Jungen Mensch, wie du ausschaust. Jetz geh, i füehr di heim, du ghörst ins Bött. Will ihn unter den Arm nehmen.

Der jüngere Bruder

reißt sich los

I geh nimmer zrugg in die Lugnhüttn.

Der ältere Bruder

Was willst denn nacher machn? Da im Wald übernachten?

Der jüngere Bruder heiser

Schreien möcht i . . . . grad alleweil schreien, was i derschrei. Und laufn, laufn . . . alleweil tiefer in Wald, bis i umfall . . . läßt sich müde am Muldenrand ins Moos fallen.

Der ältere Bruder

läßt sich neben ihm nieder und nimmt des Bruders Kopf an seine Brust

Och mein Gott, du armer Hascher, was fang i mit dier an?

Der jüngere Bruder

hebt plötzlich den Kopf und lauscht

Du. Jetz hör i etwes.

Der ältere Bruder

Was denn?

Der jüngere Bruder

. . . als wenn eins . . . still rern tät.

Der ältere Bruder beruhigt ihn

Geh Franzl, tue dich nit fürchten, i bin ja bei dier. Nimmt seinen Kopf wieder an die Schulter Es wird

halt schon dunkl und da hast jetz kein Nachtliechtl. Da siechst und hörst allerhand.

Der jüngere Bruder vor sich hin

Der Vater, der Vater, der Vater .... Zwei Augn hat er gmacht.

Der ältere Bruder

Ja, richtig, du: was hat er denn mit dier ghabt? Bei der Haustür. Wie er weck ist?

Der jüngere Bruder in Pausen

Bein Kopf hat er mi gnommen. Und fest angschaut. Nacher hat er gsagt —

Der ältere Bruder ungeduldig

Was denn? Laß dier nit jeds Wörtl außerziehn, was hat er denn gsagt?

Der jüngere Bruder
stockend, dann herausstoßend

„Früeher bist alleweil in der Kuchl gsteckt. Warum denn jetz nimmer?"

Der ältere Bruder
in angstvoller Hast

Und du? Was hast denn drauf gsagt?

Der jüngere Bruder
zwischen den Zähnen hervor

Nix.

Der ältere Bruder voll Angst

Was, nix? Drum ist er so wild bei der Tür aus. Und beim Brunnen Wasser trunkn, i weiß nit, wieviel; als wenn er an ganzn Brand löschen wollt. Und nacher eini in n Wald. Verzweifelt Hättst nit etwes sagn können? So hast n erst recht aufzwickt.

Der jüngere Bruder

Und du? Wie er dich gfragt hat wegen deiner Falten, da über der Nasn? Was hast denn du da gsagt? Nit pipp und nit papp hast gsagt. Kauert wieder in sich zusammen.

Der ältere Bruder

I bin ja so derschrockn, daß i kein Tropfn Bluet gebn hätt. Zerrissen herausschreiend Was soll man denn a sagn? Höllteufl — i han ja aufs Lüegn nit glernt... Nach einer Pause, während der jüngere wie im Halbschlummer auf dem Moos kauert, angstvoll vor sich hin grübelnd Heut hats bei ihm einghakt. Der geht heut nit ins Wildmoos. O, er ist a schlaucher Jäger..., der kommt heut in der Nacht auf eimal daher. Aber nacher... aber nacher... Wischt sich den Angstschweiß, kniet hin und betet Gott, hilf mier, daß i heut abderdruck. Sonst gnad Gott, i kenn ja den Vater..., da kriegt auch die Mutter ihr Kugl... zähneklappernd vor Angst und zletzt no... er selber... Gott hilf mier, Gott hilf mier... birgt das Gesicht voll Entsetzen ins Moos.

Der jüngere Bruder
fährt in einem Husten wie aus dem Halbschlummer auf.

Der ältere Bruder
bemüht sich sorgsam um ihn

Geh Franzl, hock nit da im feuchten Moos um. Die Nachtluft ziecht an. Will ihm vom Boden aufhelfen.

Der jüngere Bruder
wehrt sich und bleibt sitzen

Laß sie nur ziechen. Mier ziecht sie ganz guet.

Der ältere Bruder

Nacher laß dier do wenigstens mein Rock unterlegn, daß du nit aufn bloßn Boden hockst.

Der jüngere Bruder

Meinetwegn. Dös kannst.

Der ältere Bruder
zieht seinen Rock aus und legt ihn als Unterlage zusammen. Im Begriff, ihn unterzuschieben, mehr für sich

So wie s die Muetter alleweil gmacht hat . . .

Der jüngere Bruder auffahrend

Still mit der. Ist nimmer in meine Gedankn.

Der ältere Bruder
will ihm den Rock unterlegen

Laß mi unterschiebn.

Der jüngere Bruder

lehnt die Betreuung schroff ab

Ist guet, wie s ist. Während der ältere Bruder ratlos die Achsel zuckt und seinen Rock wieder anzieht, faßt ihn der jüngere Bruder plötzlich mit einem Ruck und zieht ihn zu sich nieder. Wilderregt **Weißt, Hans, was? Tot daliegn — ja, und so sollt sie mich findn. Und wenn sie daherkaam — siechst, Hans, und wenn i schon ganz tot bin,** haßerfüllt keuchend **aber i mein, da ermachet i noch an Ruck auf die andere Seitn . . .**

Der ältere Bruder

Aber Franzl, du bist ganz auseinand . . .

Der jüngere Bruder

wieder mit haßfunkelnden Augen in die Weite starrend

Oder ein Erzlump möcht i sein. Der größte Gauner, den s gibt. Und der Gendarm sollt mich füehrn, bei ihrn Fenster für; wenn sie grad wieder eimal a Kerzn für mich opfert . . . sinkt ganz erschöpft von der wilden Erregung schluchzend in sich zusammen.

Der ältere Bruder

steht vor ihm. Mitleidig nach ihm sehend

Und da sagt er, sie ist nimmer in seine Gedankn . . . beugt sich nieder und befühlt den zusammengesunkenen Knaben **Wie ihm das Herz schlagt.** Streichelt ihn über die Stirn. **Franzl, du bist ja schwar krank . . .**

Der jüngere Bruder

schleudert des Bruders Hand heftig von sich. Keuchend

Weck dei Hand. I derleid keine mehr . . . Im Eckfenster des fernen Forsthauses brennt ein Kerzenlicht auf, das später immer großflammiger wird und zu flackern anhebt.

Der ältere Bruder

plötzlich angestrengt lauschend

Halt, paß auf. Jetz hab i was ghört. Sieht um sich.

Der jüngere Bruder

steht auf und schaut gegen links in den Wald. Deutet nach der Richtung

Dort schleicht eins.

Der ältere Bruder

erkennt die Schwester, die zwischen den Bäumen an den Brüdern vorüberschleichen will

Herrgott, dös ist ja — Liesl, bist du s? Eilt auf sie zu und hält die vor ihm Fliehende auf Was machst du da im Wald, wenn s schon finster wird?

Die Schwester

Es ist ja nit finster. Scheint ja der Mond.

Der ältere Bruder

Hast gsagt, du gehst in die Kirchn. Da ist keine Kirchn.

Die Schwester heftig

Jetz laß du mi gehn.

Der jüngere Bruder
lauert argwöhnisch nach ihr hin

Wie die ausschaugt. Das Haar ganz verstrublt.

Die Schwester

Schaug halt nit her. Streicht sich die Haare zurecht.

Der ältere Bruder
tippt auf ihre Bluse hin

Und die Jackn halb off . . . und überall Heuhalm dran . . .

Die Schwester
weinerlich zerfahren, mit weggespreizten Händen, als empfände sie vor sich selbst Ekel

I bitt enk Buebn, schaugt s mi nit an und rüehrts mi nit an . . . Wendet sich ab und schließt die Knöpfe.

Der ältere Bruder
reißt sie, nichts Gutes ahnend an den Schultern herum und hält sie fest, Aug in Aug

Was ist mit dier?

Die Schwester
zieht furchtsam den Kopf zwischen die Achseln ein. Weinerlich

Nit guet. Mit mier ists ganz schiech . . . wendet sich ab. Dann trotzig den Kopf zurückwerfend Aber dös sag i gleich, i kann nix dafür.

Der ältere Bruder
rüttelt sie an den Schultern. In mühsam verhaltener Erregung, zwischen den Zähnen

Duu, röd oder —

Die Schwester zuckt die Achsel

Da ist bald gredt. Er ist mier bis daher nachgangen . . . i kann nix dafür.

Der ältere Bruder

Wer?

Die Schwester

Na, wer. Jungmüllers Eduard halt. Dann mit Pausen, als müßte sie die Worte erst mühsam suchen Nacher hat er mi bei die Arm packt und gsagt: „So, jetz stoß mi noch eimal weck. Nacher geh i zu dein Vater und sag, was i von deiner Muetter weiß." Nacher hat er mi da hinten in an Feldstadl eini und — schmeißt mi aufs Heu . . . nimmt die Schürze vor und weint.

Der ältere Bruder zornflammend

Was sagst da?

Der jüngere Bruder
hat sich schon früher, die Schwester argwöhnisch belauernd, langsam erhoben. Macht einen Katzenbuckel und nähert sich ihr. Heiser, feindselig

Vielleicht . . . hat er di . . . gar nit . . . schmeißn müeßn . . .

Die Schwester
fährt zornig weinend gegen ihn los

Was hast denn du jetz alleweil gegn mi? Scham di, soviel du Haar aufn Kopf hast, du Schimpfmaul du böses.

Der jüngere Bruder lauernd sie besehend

Du gleichst ihr zu viel . . .

Der ältere Bruder
in dem sich gleichfalls der Argwohn zu regen beginnt, faßt sie an den Armen

Wo bist ihm begögnt?

Die Schwester unwillig Rede stehend

Naja, wo denn? In Dorf drin halt. Und da hat er gsagt —

Der ältere Bruder
preßt heftig ihre Handgelenke

Früher hast gsagt, er ist dier bis daher nachgangen . . .

Die Schwester
in der Enge, kleinlaut

Naja.

Der ältere Bruder angstvoll schreiend

Du lüegst ja. Schleudert sie von sich.

Die Schwester
wirft den Kopf trotzig zu einem kurzen Lachen auf

Weil andre so fleißig die Wahrheit sagn.

Der ältere Bruder verzweifelt ausbrechend

Ja, was ist denn mit uns? Sein wier ganz verspielt und verschmissn? Wirft sich zerschlagen ins Moos. Springt wieder auf. Reißt seinen Hirschfänger blank Geh mier ausn Gsicht. I könnt di erstechn . . .

Die Schwester

Da, stich zue, wenn du magst. I kehr nit die Hand drum. Wendet sich zum gehen.

Der ältere Bruder

Du traust di no heim?

Die Schwester

Warum denn nit? Früher hätt i sie nimmer anschaugn können. Aber jetz kann i wieder mit ihr rödn, als wenn gar nix wär.

Der ältere Bruder

Und mitn Vater?

Die Schwester achselzuckend

Mein Gott, der Vater. Den müeßt man auch erst amal wendn. Weiß Gott, was dös für a Heimlicher ist.

Der ältere Bruder
starrt die Schwester groß an. Leise

Was gibst denn du da für an Laut aus? Faßt sie an. Ruhig, aber gefährlich Unsern Vater laß aus n Spiel, oder i schlag di in Bodn.

Die Schwester reißt sich heftig los

Was Vater, Muetter . . . herausschreiend **i laß mier nix mehr vormachen, nit schwarz vorn Nagel.**

Der ältere Bruder
legt ihr wie zum Abschied die Hand auf die Schulter

Liesl, es ist schad um di. Jetz gehst schon dein Gang . . . schiebt sie von sich.

Die Schwester
nimmt die Schürze vors Gesicht und geht ihres Weges. Sieht dann das Licht im fernen Eckfenster des Forsthauses. Zeigt es den Brüdern mit dem ausgestreckten Arm

Da, Buebn, schaugt s. Sie hat schon wieder s Liecht bein Fenster. Jetz mueß i aber fein mausig über die Stiegn aufhuschln, sonst schenier i sie z viel.

Der jüngere Bruder
gegen das ferne Licht hinschreiend, als wollte er mit seinem Rufe die Mutter erreichen

Schad um die Kerzn. I will nimmer gsund werdn. Hin will i sein . . .

Die Schwester lacht ihm ins Gesicht

O du Kindskopf, du dummer. Meinst, dös brennt sie für di? Ganz nahe auf sie zu. Ruhig **Wenn der Vater über Nacht aus ist, zündet sie s an.** Da sie der jüngere Bruder verständnislos anstarrt **Franzl, was meinst, warum sie s grad ausgrechnt zum Fenster hinstellt?**

Der jüngere Bruder

steht mit aufgerissenen Augen und offenem Munde. Es beginnt in seinem Gesichte zu zucken. Dann stürzt er sich plötzlich in verzweifeltem Weinen wild auf sie

Dös lügst, du Verfluechte . . . würgt sie heftig.

Der ältere Bruder

zieht ihn mit Mühe von ihr ab

Vielleicht wär s besser, sie läbet nimmer, aber würg sie nit ab.

Die Schwester

befreit nach Luft schnappend und sich die Kleider zurecht streichend, gegen den jüngeren Bruder, der wie entgeistert dasteht

Gelt, andre möchst zsammbeißn bis auf die Knochn; nur dier sollt niemend an Leib kommen, gelt? Dann **Wenn du meinst, daß i lüeg, nacher kannst ja da warten.** Weist mit der Hand nach dem Waldsteig, der aus der linken Kulisse in schräger Windung gegen das Forsthaus zu führt **Da hat er sein Wechsl.** Plötzlich nach links lauschend, zu den Brüdern **Pst, seids still.** Horcht **Mier scheint, i hör ihn schon balzen.** Die Geschwister stehen alle drei gegen links hin horchend. Man hört von dort her, noch ziemlich ferne, den frischen Jodler einer hellen, jungen Männerstimme, die schon etwas früher eingesetzt hat, durch den Wald hin klingen.

Der ältere Bruder

nachdem der Gesang verstummt ist, zornig weinend

Der singt no — und hat uns alle ins Ellend bracht . . .

Die Schwester

gegen den jüngeren Bruder, der totenbleich an dem Baumstrunk am Rande der Mulde lehnt und sich an einem Aststumpf halten muß

Sagst jetz noch amal, i lüeg, ha? Gegen das ferne Licht im Hintergrund rufend Sorg dich nit, Muetter, er kommt ja schon. Das Licht leuchtet ja guet und Gott schaut uns zue . . . Schon im Gehen, sich nach den Brüdern wendend Bis er in der Kammer ist — nacher wirds ausglöscht. Aus vollem Halse Daß Gott nit zueschaugn kann . . . ab gegen das Forsthaus. Man hört noch ihr bitteres Lachen.

Von links her wird, diesmal schon etwas näher, wieder ein kurzer, heller Jodler hörbar.

Der ältere Bruder knirschend

Du singst nimmer lang. Dier wird der Wög heut zu weit bis zur Muet —

Der jüngere Bruder

stürzt auf ihn los und fährt ihm an den Mund. In verzehrendem Haß keuchend

Nit ausrödn. Man weiß schon, wer gmeint ist . . .

Der ältere Bruder

da jetzt eben der nachstehende Gesang links hinter der Szene, immer näherkommend, einsetzt, die Pistole aus der Tasche reißend

Dein Bluet über di . . .

Der jüngere Bruder

über das Beginnen des Bruders von Grauen geschüttelt, lallend

Bl—uet . . . sinkt in der Mulde hin.

Der ältere Bruder

ist mit einem Satze über den linken Rand der Mulde hinauf und deckt sich lauernd, schußbereit hinter dem Baumstrunk.

Singen hinter der Szene, das schon früher eingesetzt hat, und immer näher hörbar wird

Und a Waldbue — der bin i,
Und a Waldfrau — die liebt mi ...

Immer näher hinter der Szene

Bins a Bue — a junger,
Schleich im Waldschlag umer.

Der ältere Bruder

etzt noch während des Singens hinter der Szene plötzlich mutlos die Waffe ab und läßt sie aus der erschlafften Hand fallen. Verzweifelt

I kann nit, i kann nit, i kann nit ... Rutscht über den Rand hinab in die Mulde zurück und vergräbt das Gesicht ins Moos.

Der jüngere Bruder

erhebt sich, einen Katzenbuckel machend, mühsam, mit ungeheurer Willenskraft in der Mulde

Vielleicht — i. Greift die Pistole vom Boden auf. Kriecht bis an den Rand der Mulde vor. Hält sich dort halbliegend, in der einen Hand die schußbereite Waffe, mit der andern sich an einen Aststumpf des Baumstrunks klammernd und lauert hinter die Szene, wo die folgende Wiederholung der obigen Strophe schon ganz nahe klingt.

Singen hinter der Szene

Bin s a Bue — a junger,
Schleich im Wald —

Der jüngere Bruder drückt los

Man hört hinter der Szene einen erstickten Schrei und einen schweren Fall, wie auf brechendes Reisig. Noch ein paar gurgelnde Laute, dann Stille.

Der ältere Bruder

ist beim Schuß aufgefahren. Verhüllt das Gesicht mit den Händen und läuft kopflos hin und her. Hinter die Bühne links und wieder zurück. In einem fort wie mechanisch vor sich hin

Jetz hat er s tan, jetz hat er s tan, jetz hat er s tan, jetz hat er s tan ...

Der jüngere Bruder

hat die Pistole fallen lassen. Hält sich mit letzter, zusammengestraffter Kraft an dem Aststumpf des Baumstrunks. Das totenbleiche, verzerrte Gesicht gegen das ferne Fenster des Forsthauses gewendet, aus dem das Licht großflackernd, wie ein Fanal herüberleuchtet. Zugleich mit den obigen Worten des Bruders, in verzehrendem Haß lallend

Jetz nimm ihn um — den Hals, da liegt er jetz — nimm ihn da — liegt er — jetz nimm ihn — da — der Atem versagt ihm, er kann nicht mehr weiter. Läßt langsam die eingekrallten Finger vom Aststumpf und kollert vom Rande herab auf den Boden der Mulde, wo er zur Hälfte sichtbar, regungslos liegen bleibt.

Der ältere Brüder

eilt auf ihn zu, beugt sich zu ihm nieder und rüttelt ihn immer heftiger

Franzl. Franzl. Schreiend **Franzl ...** hebt mit den Armen des Knaben Oberkörper vom Boden auf. Da dieser wieder leblos zurückfällt, springt er mit einem entsetzten dumpfen Aufschrei vom Boden auf und flieht verzweifelt schreiend durch den ungebahnten Wald **Vater — Muetter ... Vater — Muetter ... Vater — Muetter ...** seine entsetzten Rufe verhallen im Walde.

Ende.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.